

# Bellevue

ANZEIGE

## Tanz



### Such Sweet Thunder

Performance

Thibault Lac und Tobias Koch. An der Schnittstelle von Konzert, Performance und Klanginstallation taucht «Such Sweet Thunder» in eine surreale Welt ein, die unsere alltäglichen Phantasien, Wünsche und Ängste spiegelt.

Mi, 20. März, 19.00 Uhr, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129, Zürich

## Konzert



### Bastian Baker

Pop

Der junge Mann, der die Ohrwürmer im Stundentakt aus dem Handgelenk zu schütteln scheint, hat sich mit seinem Album «Bastian Baker» in das vielleicht grösste Abenteuer seines Lebens gestürzt.

Mi, 20. März, 20.00 Uhr, Kaufleuten, Pelikanplatz, Zürich

### Science Film Hackathon

Film

Während drei Tagen drehen Wissenschaftler und Filmemacher wissenschaftliche Kurzfilme, die Geschichten der Wissenschaft aus Zürich und der Schweiz erzählen.

Mi, 20. März, 19.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104, Zürich

### Daumier – Pettibon

Ausstellung, Kunst

Mit Honoré Daumier und Raymond Pettibon begegnen sich erstmals zwei der eindringlichsten und kritischsten Zeichner der Kunstgeschichte in einer Ausstellung.

Do, 21. März, 10.00 Uhr, Kunst Museum Winterthur, Stadthausstr. 6, Winterthur

## Agenda

### Konzerte

#### Barns Courtney

Mi, 20. März, 19.00 Uhr, Rock, Rock'n'Roll, Papiersaal, Kalandersplatz 6 (Sihlcity), Zürich

#### Peng Peng Parker

Mi, 20. März, 20.00 Uhr, Pop, Jazz, Lieder, Literatur, Villa Sträuli, Museumstrasse 60, Winterthur

#### 4 gewinnt – Spiel mit mir!\*

Sa, 23. März, 20.00 Uhr & So, 24. März, 17.00 Uhr Musiktheater, Saxophon, Klassik, Vokal, Kammermusik, Jazz, Swing, Volksmusik, Bühne S, Bahnhof Stadelhofen, Zürich

### Theater

#### Ladies Night

Mi, 20. März, 19.30 Uhr, Komödie, Bernhard Theater, Sechseläutenplatz 1, Zürich

#### Ausschliesslich Inländer

Mi, 20. März, 20.00 Uhr, Puppentheater, Schauspielhaus Pfauen, Rämistrasse 34, Zürich

#### America First

Do, 21. März, 19.30 Uhr, Musiktheater, Theater Winterthur, Theaterstrasse 6, Winterthur

## Theater



### Glück

Schauspiel

Eine kroatische Autorin kehrt nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt in ihr Heimatdorf «Glück» zurück und wird dort eingeholt von Erinnerungen und der grossen Frage nach ihrer ersten Liebe.

Mi, 20. März, 19.00 Uhr, Sogar Theater, Josefstrasse 106, Zürich

## Konzert



### Klan

Pop, Deutscher Pop

Die Brüder Stefan und Michael alias Klan machen deutschen Pop. Klar und cool, selbstbewusst und kritisch, geradlinig und emotional. In den Texten geht es unverblümt um die relevanten Themen ihrer Generation.

Mi, 20. März, 20.00 Uhr, Exil, Hardstrasse 245, Zürich

### Melodies Are So Far My Best Friend

Tanz, Performance

Mathias Ringgenberg alias Price hinterfragt mit «Melodies are so far my best friend» Sprache und Handeln seiner Generation.

Mi, 20. März, 20.30 Uhr, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129, Zürich

### Nächster Halt Nirvana

Ausstellung, Andere Kulturen

Kunstwerke aus Indien, China, Japan, dem Himalaya und Südostasien erzählen von den Anfängen des Buddhismus in Indien und seiner Verbreitung bis in die heutige Schweiz.

Do, 21. März, 10.00 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 14, Zürich

### Sonstiges

#### Erde oder Mars?

Mi, 20. März, 19.30 Uhr, Vortrag, Universität Zürich Irchel, Winterthurerstrasse 190, Zürich

#### Jochen Malmsheimer – Dogensuppe Herzogin

Mi, 20. März, 20.00 Uhr, Comedy, Kabarett, Casinotheater, Stadthausstrasse 119, Winterthur

#### Spoken Word Festival\*

Do, 21. bis So, 24. März, Festival, Miller's, Seefeldstrasse 225, Zürich

### Ausstellung

#### Spur – Begegnung

Do, 21. März, 10.00 Uhr, Andere Kulturen, Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, Zürich

#### Die Frage der Provenienz

Do, 21. März, 10.00 Uhr, Andere Kulturen, Museum Rietberg, Gablerstrasse 14, Zürich

#### Situations – Foto Text Data

Do, 21. März, 11.00 Uhr, Kunst, Fotomuseum Winterthur, Grünenstrasse 44/45, Winterthur

# Tages-Anzeiger

Der tägliche Comic-Streifen.  
Auch online: comic.tagesanzeiger.ch



## Stadtgeschichten

# Nichts geht verloren

Gestern war Besuchstag, und ich besuchte die Fünftklässler im IT-Unterricht. Es war nicht anders als vor etwa 25 Jahren beim Computerkurs in «Tages-Anzeiger». Wir drückten am Gerät herum, stellten dumme Fragen und lachten. Für die Kinder war es wie eine moderne Art, nochmals lesen und schreiben zu lernen. Auf jeden Fall konnte ich noch mithalten.

Vor Ende der Stunde musste ich gehen. Im Büro konnte ich plötzlich die Mails nicht mehr aufrufen. Ich kam nicht mehr in meinen verdammten Account rein! Und wenn ich es versuchte, erschien jedes Mal die unheimliche Mitteilung, dass mein Konto soeben gelöscht worden sei. Nach langem, ungläubigem Zögern telefonierte ich der Helpline. «Wir kennen das Problem», sagte der IT Mann. «Wir arbeiten daran.»

«Haben Sie eine Ahnung, wie lange es dauert?», fragte ich und versuchte, meine Unruhe zu überspielen. «Wir



arbeiten daran», sagte der Mann geduldig. Man hatte ihn wahrscheinlich gelehrt, mit hysterischen Benutzern umzugehen, die befürchten, soeben ihre 5200 Mails verloren zu haben. Ich spürte, wie aufgelöst ich war, eine Sicherung nach der anderen ging in mir durch, tak, tak, tak, eine Kettenreaktion, wie in Martin Scorseses Remake von «Cape Fear», wenn die Fensterläden zugehen, tak, tak, tak, bevor Robert De Niro das Hausboot überfällt und das Leben nie mehr so sein wird, wie es einmal war. «Wir arbeiten daran», sagte der IT-Mann.

Ich ging zum Fenster. Guten Appetit, hatte der Mann noch gesagt, dabei war

an Essen nicht mehr zu denken. Jetzt war er da, der Super-GAU. Alles weg, die amtlichen Mails, die Adressen, der Austausch mit Freunden. Wie kann man so blöd sein, dass man diese Abhängigkeit einget? Es gibt nur eines: aussteigen. Nur noch telefonieren, Briefe schicken. Früher gings auch. Und die Kinder bräuchten keinen IT-Unterricht, sie könnten turnen oder singen. Ein Fingerzeig des Schicksals. Mach dich frei. So sprach ich zu mir, aber insgeheim startete ich auf den Bildschirm und hoffe auf gute Nachricht aus der IT-Zentrale. Ich konnte an nichts anderes denken, das Leben hatte seine Bedeutung verloren.

Eine halbe Stunde später funktionierte alles wieder. «Was habt ihr noch gelernt?», fragte ich meine Tochter, als sie nach Hause kam. «Er hat uns gezeigt, wie man speichert», erzählte sie. «Irgendwo wird alles aufbewahrt. Im Internet geht nichts verloren.»

Miklós Gimes

# Weihnachten kurz vor Ostern

**Spendenaktion** Das Rote Kreuz Zürich hat 42 Tonnen Ware verteilt. An Menschen, die sich über ein Shampoo mehr freuen als über ein Plüschtier.

Die beiden Frauen von der Nachbarschaftshilfe Kreis 9 gehören zu den Ersten, die in Kempththal vorfahren. Ihre Pakete stehen schon bereit für den Transport. Sie werden für etwa fünfzig Menschen kurz vor Ostern ein zweites Mal Weihnachten bedeuten. «2 x Weihnachten» heisst die Spendenaktion, zu der das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) jeweils Ende Dezember aufruft. Sie besteht darin, dass Menschen aus der ganzen Schweiz Pakete mit lang haltbaren Lebensmitteln und Hygieneartikeln einschicken. Erstmals werden zudem 3000 fertig zusammengestellte Coop-Pakete verteilt, die man für 25 Franken kaufen und spenden konnte. In dieser Woche werden sie an Bedürftige verteilt.

Über dreissig Freiwillige sortieren und kommissionieren die von Bern dem Kanton Zürich zugeteilte Ware: Drei Lastwagen haben gestern 103 Paletten geliefert – 42 Tonnen. «Eine Rekordmenge», wie Barbara Schmid-Federer sagt. Die CVP-Nationalrätin ist Präsidentin des SRK Zürich.

### Drei Kilo Teigwaren, bitte

«In früheren Jahren», so erzählt sie, «haben wir auch Plüschtiere und Ähnliches gesammelt und verteilt.» Dann habe man realisiert, dass Empfängerinnen und Empfänger viel mehr Freude an einem Shampoo als an einem Spielzeug haben. «Weil sie das Shampoo eben wirklich brauchen. Das hat mich sehr betroffen gemacht.» Das Rote Kreuz arbeitet bei dieser Aktion mit rund fünfzig verschiedenen sozialen Institutionen zusammen: Nachbarschaftshilfen, Kirchengemeinden, Frauenhäuser, Asylhilfe. Diese melden voraus, wie viel und



Grosse Verteilaktion des Roten Kreuzes am Bahnhof Kempththal. Foto: Reto Oeschger

welche Ware sie für ihre Klienten benötigen. «Sie füllen eine Art Poschtzettel aus», sagt Projektleiterin Susanne Bühler. Sie zeigt ein Beispiel: Eine kleine Nachbarschaftshilfeorganisation bittet um drei Kilo Teigwaren, zwei Kilo Reis, ein Kilo Mehl, zwei Kilo Zucker, einen Liter Öl, zwei Kilo Schokolade, einen Liter Seife. Tee und Kosmetik müssen nicht sein. Profitieren von der Verteilaktion werden dieses Jahr rund 5000 Erwachsene, 400 Jugendliche, 700 Kinder und 100 Babys.

Ein seltsamer Geruch hängt in der grossen, hellen Halle, in der die Kisten mit den Lebensmitteln und Hygieneartikeln lagern. Nach Suppenwürfel? Kann

sein, denn wir befinden uns in der ehemaligen Maggi-Fabrik. Die Hallen sind denkmalgeschützt, und das ganze Gebiet wird derzeit zu einem neuen Gewerbezentrum entwickelt.

Doch im Moment kurven Freiwillige temperamentvoll zwischen Kisten von Fertig-Röschti und Budget-Öl durch. Es komme selten vor, dass abgelaufene oder schadhafte Produkte eingingen, sagt Susanne Bühler. Zwei Freiwillige versuchen gerade, möglichst viele Kisten aufeinanderzustapeln. Der Turm schwankt – und hält. Christkind spielen macht offenbar Spass.

Helene Arnet